

# THEMA:

# KRIEG DER STERNE

"Ich habe Mr. Mondale gewählt, aber nicht weil ich von ihm überzeugt bin, sondern, weil mich die Demokratische Partei überzeugt hat. Ich hätte mir eigentlich Jesse Jackson als Präsidenten gewünscht".

Das hat uns Karen Talbot beim Mittagessen, kurz nach ihrer Ankunft in Graz, erzählt. Wenn man einmal von der Sprache absieht, so ist das wohl ein untrügliches Zeichen, daß man hier mit einer US-Amerikanerin spricht. Aussagen, die das Verhalten im Wahllokal betreffen sind hierzulande wohl eher eine Seltenheit. Auf die Frage, wo sie denn eigentlich wohne, meinte sie, heute wohne sie in Graz, und morgen fliege sie nach Finnland, eigentlich wohnen wir (Kinder, Ehemann) aber momentan in San Francisco, sind aber erst vor kurzem dort hingezogen, und...

"That's the American Way of live" "Live" einer UNO-Delegierten.

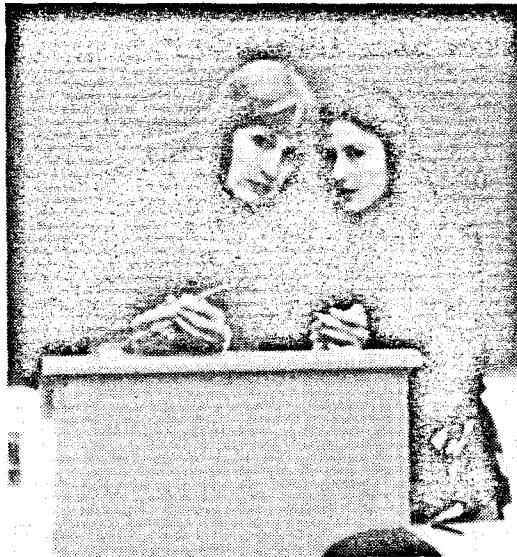
Karen Talbot war dies längere Zeit für den Amerikanischen Friedensrat, für den sie auch jetzt noch tätig ist. Die wichtigste Aufgabe dieser Organisation ist wohl Friedensforschung und aktive Friedensarbeit und natürlich die Anregung und Aufrechterhaltung eines internationalen Dialogs über Friedensfragen.

Letzteres war auch der Anlaß ihres Besuches in Österreich. In Wien fand nämlich der Internationale Wiener Dialog statt, ein Kongreß, bei dem Abgesandte aus aller Welt zusammentrafen, um gegenseitiges Verständnis und vielleicht auch Freundschaft zu schaffen. Dieses Ereignis fand leider in Österreich kein großes Presseecho, obwohl Parlamentarier sowie Bürgermeister, Vertreter sämtlicher politischer Parteien und so bekannte Persönlichkeiten wie Jesse Jackson daran teilnahmen. Wer aber Interesse hat, kann sich bei der Friedensgruppe Unterlagen besorgen.

Am Abend gab es dann eine Diskussion zum Thema "Krieg der Sterne". Es folgt jetzt eine kurze Zusammenfassung, es sei aber jetzt schon darauf hingewiesen, daß eine Tonbandaufzeichnung existiert, die ihr Euch anhören bzw. aufnehmen könnt.

Die gegenwärtige US-Administration hat großes Interesse an der Entwicklung und am Ausbau eines Schutzschildes im Weltraum, wie es ja immer heißt. Pr. Reagan behauptet, daß ähnliche Bestrebun-

gen schon seit längerem in der UDSSR bestehen, was sich nach auf Grund der schlechten Information von Seiten der sozialistischen Staaten schwer nachweisen bzw. entkräften läßt.



Allerdings hat die UDSSR bei den Verhandlungen in Genf ihren Willen am Verbot solcher Waffensysteme kundgetan, was darauf schließen läßt, daß sie noch verhindert werden können, falls die USA guten Willen zeigt.

Die Entwicklung und Produktion solcher Weltraumwaffen käme um ein Vielfaches teurer, als die von bereits erforschten Offensivwaffen. Daneben sagen kompetente Techniker von Seiten des "Department of Defence", daß eine hundertprozentige Abwehr von feindlichen Raketen schon alleine aus technischen und physikalischen Gründen unmöglich ist. Wer immer also im Bereich der Weltraumwaffen hinterherhinken wird, wird dies durch einen verstärkten Bau von offensiven Waffen ausgleichen können; ja im Sinne der Theorie des "Gleichgewicht des Schreckens" sogar müssen. Den

wenn ein Staat weitgehend geschützt ist, könnte er nach dieser Theorie ungestraft seinen Gegner angreifen. Bei mehr Offen-

sivwaffen werden aber auch mehr durch die Lücken des Systems durchkommen, was wieder den "normalen Status" schafft.

Wo das hinführt, kann man sich leicht ausmalen. Die Aufrüstung würde auf allen Seiten immense Dimensionen annehmen, und schon alleine das Risiko eines Irrtums würde zu einer "guten Chance" für die Zerstörung der Welt werden.

Womöglich könnte sich dann ein allzusehr Benachteiligter gar genötigt sehen, einen Präventivschlag auszuführen; das alles trägt sicher nicht zum Weltfrieden bei, den dieses System, wie es seine Proponenten behaupten, schaffen soll.

Außerdem würden alle schon erreichten Rüstungsbegrenzungsverträge hinfällig. Sie werden schon jetzt vielfach gebrochen, mit dem Hinweis auf gegenseitige Verstöße. Bei Verlagerung auf eine neue Ebene würden sie wohl zu einem beschriebenen Blatt Papier degradiert.

Zuletzt kommen noch die schlimmen wirtschaftlichen Folgen, die wohl keiner Seite erspart bleiben würden. Die Kosten würden dermaßen explodieren, daß die anderen Staatsausgaben minimiert werden müßten, wobei zwangsläufig die sozial schwächeren ins Abseits gedrängt werden. Die Konsequenzen daraus liegen wohl auf der Hand. Die Verantwortung für eine solche Entwicklung liegt bei der heutigen Generation, denn wenn ein Geschoß einmal gestartet ist, kann es nur sehr schwer abgefangen werden.

Die Friedensgruppe

## Ankündigungen:

- \* Wir treffen uns jeden Donnerstag um 19.00 Uhr in der ÖH. Ihr seid herzlich eingeladen.
- \* Am 18. Mai findet in Zeitweg eine österreichweite Großveranstaltung der Friedensbewegung statt, die unter anderem **Verhinderung des Ankaufs von Abfangjägern** zum Inhalt hat.

